

Schwestern und Brüder!

Alles, was wir erbitten, empfangen wir von Gott, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt. Und das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben gemäß dem Gebot, das er uns gegeben hat. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm.

Und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: An dem Geist, den er uns gegeben hat. Geliebte, traut nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgezogen. Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus bekennt als im Fleisch gekommen, ist aus Gott und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, ist nicht aus Gott.

*1. Johannesbrief 3,22 – 4,3
(Einheitsübersetzung)*

Wenn ich das Wort Gebot höre, denke ich sofort an Verpflichtung, Zwang und Kontrolle. In mir steigt das Bild eines despotischen Gottes auf, der seine Gebote und Regeln erlässt und alle bestraft, die sich nicht daran halten. Ich denke jedoch, dass das Wort hier nicht so gemeint ist.

Ich höre bei der genaueren Auseinandersetzung mit dem Text einerseits die Zusage, dass wir durch unseren Glauben zum Vertrauen in Gott gelangen können und auf diese Weise mit ihm verbunden bleiben. Und andererseits höre ich den Aufruf zur Unterscheidung und zum kritischen Nachdenken. Es geht nicht um blindes Vertrauen, sondern um das Prüfen und kritische Unterscheiden von den Gedanken, Worten und Handlungen, die uns begegnen. Insbesondere in Fragen des Glaubens. Das ist alles andere als blinder Gehorsam und das Nachsprechen von Glaubensinhalten, ohne sie zu hinterfragen. Gerade durch das Festhalten an Jesus Christus dürfen wir uns selbst zutrauen, in Fragen des Glaubens zu unterscheiden und zu hinterfragen. Ich wünsche uns allen den Mut zur Unterscheidung der Geister!